

# Der Oktober : warum der Herbst so bunte Farben hat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Oktober

Der Oktober war der achte Monat im römischen Kalender (octo = acht). Unsere Vorfahren nannten den Oktober Gilbhard. Der Gilbhard war der Monat, der die Hardt (den Wald) gilbte (gelb machte). Der Oktober ist heute noch ein grosser Waldfärber. Er färbt ihn jedes Jahr: gelb, rot und braun. Im Oktober ist der Wald voller Farben. — In unserem Kalender heisst der Oktober auch der Weinmonat. Die Trauben reifen und die Weinlesezeit ist da. Die Winzer haben viel Arbeit. Sie lesen (schneiden) die Trauben und keltern sie. Dann füllen sie die Fässer mit dem süssen Most. Der Oktober ist der letzte Erntemonat. Der Obstbauer pflückt die Winteräpfel, auch die harten Winterbirnen. Diese werden meist erst nach Weihnachten weich. Der Ackerbauer bringt die Winterkartoffeln ein. Er kellert sie ein. Der Gartenbauer wintert das Gemüse für den Winter ein: die Gelbrüben, die Rotrüben, den Lauch und die Schwarzwurzeln lässt er stehen. Das sind nicht frostempfindliche Gemüse. Der Blumengärtner holt die Dahlienknollen und die Gladiolenzwiebeln herein. Er muss sie frostfrei über Winter aufbewahren. — Ende Oktober sind Feld und Garten leer. Vielleicht blühen noch auf den Wiesen die Herbstzeitlosen.

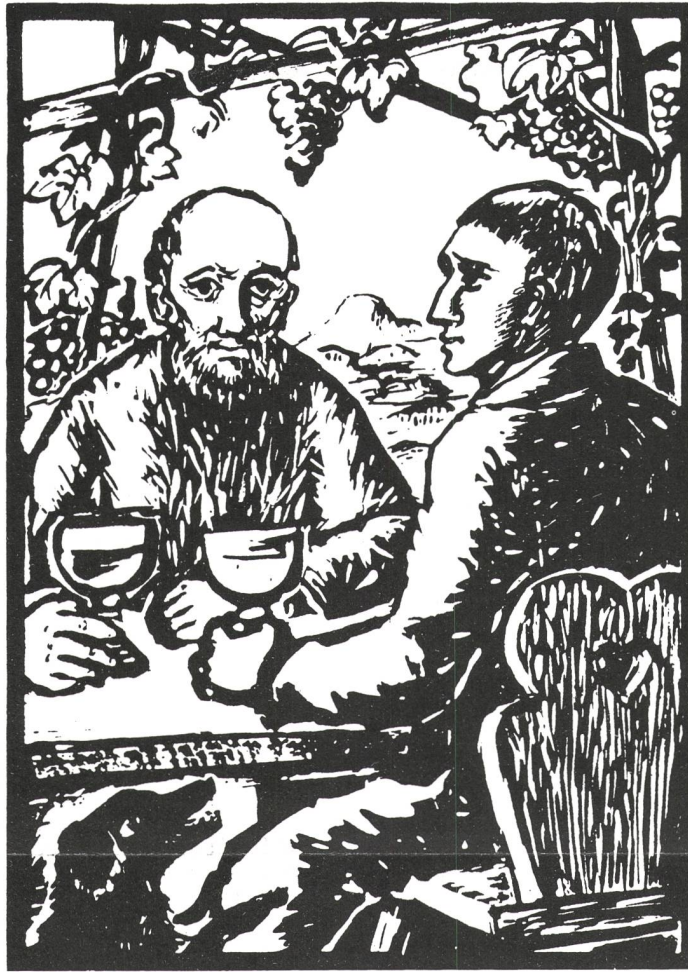
Am 1. Oktober ist das Erntedankfest. Wir danken Gott für die Ernte.

Der Landwirt aber denkt im Oktober schon wieder an die Ernte im nächsten Jahr. Er sät das Wintergetreide in die umgepflügten Äcker: das Korn, den Weizen und die Wintergerste.

Das Wetter ist im Oktober anfangs noch freundlich. Die Oktobersonne scheint noch warm wie die Maisonnette. Nachts aber wird es bald frisch. Dann sind die Wiesen morgens bereift. Vielleicht gibt es auch schon im Oktober Frost.

Die Bauernregeln für den Oktober lauten: Mit St.Gall (16. Oktober) bleibt die Kuh im Stall. — An Ursula (21.) muss das Kraut hinein. — Simon und Judas (28.) fegen das Laub in die Gass. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist der Oktober kalt, hat das nächste Jahr wenig Raupen.

## Warum der Herbst so bunte Farben hat



Es war im Sommer. Da war ein Maler im Land. Er war sehr fleissig. Er hatte einen grossen Farbenkasten mit vielen, vielen Farben. Der Maler hiess Herbst. Er malte den ganzen Tag. Er malte Bäche und Bäume, Wiesen und Wälder, Burgen und Berge, Hügel und Häuser, Kühe und Kälber, Schafe und Schäfer. Immer malte er vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Der August verging. Der September kam und ging vorbei, und dann kam der Oktober. Es war noch warm. Immer noch sass der Maler vor seiner Staffelei und malte die Landschaft. Einmal ging ein Bauer vorbei. Der sagte: «Herr Maler, es ist schon spät im Jahr. Sie müssen bald heimgehen in Ihre Stadt.» Da lachte der Maler und sagte: «Nein, nein! Es ist noch warm. Es ist noch Sommer. Ich will noch hundert Bilder malen. Wenn ich fertig bin, gehe ich nach Hause.» Dann malte er lustig weiter. Aber einmal am Morgen lag dicker Nebel im Tal. Es war

kalt. Alles war nass. Die Sonne war verschwunden. Wieder ging der Maler hinaus und malte. Da trat plötzlich ein grosser Mann aus dem Nebel. Sein Mantel und sein Haar waren schneeweiss. Sein Bart war aus Eis.

Der Mann war gross wie ein Riese. Er sprach zornig: «Mach, dass du fortkommst, Maler Herbst. Jetzt bin ich Herr im Land, ich bin der Winter!»

Da lachte der Maler und sagte: «Nein, ich bleibe da, mir gefällt es sehr gut in diesem Land. Ich brauche keinen Winter.»

Da wurde der Winter böse. Er fing an zu blasen. Da fuhr ein starker Sturm über das Land. Die Staffelei fiel um. Die Farben fielen aus dem Kasten. Der Pinsel flog ins Gras.

Der Winter warf dem Maler Herbst harte Hagelkörner ins Gesicht.

Da sah der Maler Herbst, dass der Winter stärker war als er. Er ärgerte sich. Er las die Farben vom Boden auf und warf sie nach dem Winter. Da spritzten sie übers ganze Land, über Wiesen und Wälder, Felder und Gärten, Berge und Hügel.

Am anderen Tag war der Maler verschwunden; aber die ganze Welt war bunt. Die Wälder waren gelb, rot und braun. Auch die Obstbäume in den Gärten standen in bunten Farben.

Seitdem ist im Herbst die Welt bunt und farbenprächtig.

### Probleme mit den dritten Zähnen? Zahntechniker hilft!

Telefon Nr.  
056/82 11 14 Privat  
056/82 30 46 Geschäft  
(auch mit Schreibe-telefon!)

### Gehörlosen-Sportverein Zürich

Samstag, 5. November 1988

- **Hallenfussballturnier** (Elite, Senioren, Damen) in der Mehrzweckhalle in Bülach, 8 bis 18 Uhr.
- **Volleyball-Mixed-Turnier** in der Turnhalle «Spitz» in Kloten, 13 bis 18 Uhr.
- **Schiessturnier** in der Schiessanlage «Feld» in Kloten, 9 bis 16 Uhr.
- **Kegeltturnier** im Restaurant Felsenberg, Felsenrainstr. 19, Zürich-Seebach, 9 bis 19 Uhr.
- **Abendunterhaltung** mit Tombola und Theater im Zentrum Schluweg in Kloten, 19 bis 3 Uhr.

Sportler und Zuschauer sind in der Flughafenstadt herzlich willkommen.

OK-Komitee GSVZ